

**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**

## **Aufwachsen mit KI**

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter**



**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**

## **Aufwachsen mit KI**

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter**

**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Prämierte Medienprojekte**

**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**  
**Aufwachsen mit KI**  
Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter  
**Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte**

## **Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

## **Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

## **Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Oberrnstr. 24 a  
33602 Bielefeld  
fon 0521/677 88  
email gmk@medienpaed.de  
homepage www.gmk-net.de

## **Redaktion**

André Weßel  
Dr. Friederike von Gross  
Tanja Kalwar

## **Lektorat**

Tanja Kalwar

## **Titelillustration**

kopaed

## **Druck**

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2026  
Arnulfstraße 205  
80634 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email info@kopaed.de  
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-210-1

## Medienwerkstatt Rostock am Institut für neue Medien gGmbH

# Jugendfilmaustausch: Kamerafahrt von Dunkerque nach Rostock und zurück

### (Kategorie C „Interkulturelle und internationale Projekte“)

Das Jugendfilmaustauschprojekt zwischen Dunkerque (FRA) und Rostock (GER) (zwei Partnerstädte, die viele Gemeinsamkeiten aufweisen, darunter eine starke Präsenz von Wasser in der Stadt und eine maritime Identität) wurde von der Medienwerkstatt Rostock initiiert.

In der ersten Phase vom 20. bis 25. Oktober 2024 trafen acht Studierende der Designakademie Rostock acht Studierende der École supérieure d'art de Dunkerque (ESÄ) im Studio 43 (einem Kino und einer Medienwerkstatt in Dunkerque) und arbeiteten zusammen an Techniken des experimentellen Animationsfilms. Audiovisuelle Medien und Techniken dienten als gemeinsame Sprache für die sehr internationale Gruppe, die sich zum ersten Mal kennenlernte.

In der Rückphase dieses Austauschs vom 20. bis 26. April 2025 kamen die acht Studierenden aus Dunkerque nach Rostock, um sich mit den acht Studierenden der Designakademie zu einer weiteren Woche der Stadterkundung und gemeinsamen Kreation rund um das Thema Wasser zu treffen. Sie hatten mehr Freiheit bei der Wahl der audiovisuellen Medien, was zu sehr unterschiedlichen Produktionen führte, darunter ein touristischer Vlog/Mockumentary, zwei Experimentalfilme, von denen einer 3D-Modelle enthält, ein Stop-Motion-Zeichentrickfilm und eine Ausstellung mit vor Ort angefertigten Illustrationen.

Am Ende dieser zweiten Woche wurde die Gruppe zum FiSH-Filmfestival in Rostock eingeladen, wo sie die während der Woche entstandenen Werke einem breiten Publikum präsentieren und auch ihre im Rahmen der 48-Stunden-Filmchallenge gedrehten Filme zeigen konnten. Die audiovisuelle Kreativität dieser jungen Menschen sowie der Aspekt der

Begegnung und der internationalen Zusammenarbeit fanden ihren Höhepunkt in der aktiven Teilnahme am Festival, das jedes Jahr junge Filmschaffende aus Deutschland und den weiteren Ostseeanrainerstaaten in Rostock zusammenbringt und ihnen eine Bühne bietet.

### **Thema**

Interkultureller Jugendfilmaustausch

### **Zielgruppe/n**

Kreative junge Erwachsene in künstlerischen Studiengängen

### **Methoden**

#### **1. Reziprozität leben und interkulturelle Kompetenzen stärken:**

In der zweiten Phase des Projekts war es ein zentrales Ziel, eine echte Gegenseitigkeit zu ermöglichen: Nachdem die Rostocker Gruppe bereits in Dunkerque zu Gast war, sollte nun die französische Gruppe nach Rostock eingeladen werden, um dort ihre Erfahrungen fortzusetzen und zu vertiefen.

Durch das Leben und Arbeiten in einer internationalen Gruppe konnten die jungen Erwachsenen kulturelle Unterschiede reflektieren, Gemeinsamkeiten entdecken und ihre Offenheit sowie ihr Verständnis für andere Lebensrealitäten vertiefen. Ziel war es, den Austausch zwischen jungen Künstler\*innen aus Rostock und Dunkerque zu fördern – über sprachliche, kulturelle und künstlerische Grenzen hinweg. Die Teilnehmenden sollten in einen echten Dialog treten und voneinander lernen.

## **2. Kulturelle Vielfalt sichtbar machen und Rostock als Lernraum bedenken:**

Um die Fantasie der Teilnehmenden anzuregen und ihre Arbeiten in einen ganz besonderen historischen, geografischen, sozialen und künstlerischen Rahmen zu stellen, wurde die Stadt Rostock als Lernraum benutzt:

- Improtheater-Workshop (Montagvormittag) draußen in der Stadt, damit die Gruppe körperliche, kreative und zwischenmenschliche Lockerheit erlangte;
- Stadtrundgang am Wasser mit Ton- und Bildaufnahmegeräten (Montagnachmittag): Stadthafen, Fähre nach Gehlsdorf, Warnemünde;
- Besuch des Edward-Munch-Hauses (Montagabend), um sich in die Lage von Künstler\*innen zu versetzen, die von der Meeresumgebung inspiriert waren und beim Schaffen den Blick auf die andere Seite der Ostsee richteten;
- analoge und digitale Illustrations-Workshops an der Designakademie (Dienstagvormittag);
- Erkundung des Schaudepots der Kunsthalle Rostock am Dienstagabend mit der Chefkonservatorin, immer noch unter dem Motto „Wasser“, um die Arbeit der Teilnehmenden in einen kunsthistorischen Kontext zu stellen;
- Ausstellung der Ergebnisse (Donnerstagnachmittag) im Gemeinschaftsraum der FRIEDA 23;
- aktive Teilnahme am FiSH-Filmfestival (ab Donnerstagabend) im Volkstheater, im MAU-Club und im Lichtspieltheater Wundervoll (Programmkinos in der FRIEDA23).

## **3. Künstlerische Ausdrucksformen erweitern:**

Die Begegnung sollte Raum für gemeinsames kreatives Arbeiten schaffen. Die Teilnehmenden haben verschiedene kreative Medien und Kunstformen wie Animation, Theater oder Installation weiter kennengelernt und ausprobiert. Dabei haben sie gelernt, eigene Ideen gestalterisch umzusetzen und neue künstlerische Perspektiven zu entwickeln.

## **4. Teamarbeit und Peer-Learning erleben:**

In der gemeinsamen Projektarbeit haben die Teilnehmenden erfahren, wie bereichernd es ist, Wissen miteinander zu teilen, voneinander zu lernen und kreative Prozesse gemeinsam zu gestalten – auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt. Im Mittelpunkt stand die Idee des non-formalen Lernens. Das heißt: Lernen durch Erleben, Ausprobieren, gemeinsames Gestalten – ohne Noten, aber mit echtem Engagement.

Die vier Medienworkshops selbst wurden wie folgt durchgeführt: Am Dienstagnachmittag wurden der Gruppe die freien Aufnahmen präsentiert, die am Montag während des Rundgangs gemacht worden waren. Es bildeten sich Arbeitsgruppen unterschiedlicher Größe und die Projekte wurden von den Teilnehmenden frei vorgestellt. Die Medienworkshops am Mittwoch und Donnerstag ermöglichten es den Teilnehmer\*innen, ihre Projekte im Hinblick auf die Gruppenpräsentation am Donnerstagnachmittag voranzutreiben, wobei sie bei Bedarf von unseren Medienpädagog\*innen begleitet wurden.

## **5. Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit entwickeln:**

Die freie Wahl von Themen und Ausdrucksformen hat den Teilnehmenden ermöglicht, eigene Ideen sichtbar zu machen. Das Vertrauen in die eigene Kreativität wuchs – genauso wie das Zutrauen, aktiv an gesellschaftlichen und künstlerischen Prozessen teilzuhaben. Den Abschluss bildete die gemeinsame Teilnahme am FiSH-Festival. Hier konnten die Teilnehmenden ihre Werke öffentlich zeigen, ihre Erfahrungen teilen und neue Perspektiven auf zukünftige Kooperationen entwickeln.

## **Projektlaufzeit**

Erste Austauschwoche in Dunkerque: 20. bis 25. Oktober 2024; zweite Austauschwoche in Rostock: 20. bis 26. April 2025

## Ergebnisse

In der ersten Phase des Filmaustauschs (20. bis 25. Oktober 2024) ist ein 3'05 min langer experimenteller Animationsfilm von der gesamten Gruppe entstanden: *seeking home*.

Während der zweiten Phase des Filmaustauschs (20. bis 26. April 2025) sind die folgenden Werke entstanden:

- **Who are we?: fünf digitale Drucke** im Format A4 und eine Papierinstallation von Xiaoyue Zhang;
- **drei Zeichnungen** zu fotografischen Motiven, die bei der Erkundung Rostocks am Montag (21. April) aufgenommen wurden von Xiaotong Shen;
- **zwei Stop-Motion-Animationsfilme** von Ziyi Gao;
- **Experimentalfilm** von Eve Kittel (1'45 min);
- *Why are you so afraid to die that you forget about the morning sky:* **Experimentalfilm** von Léa Dal Zilio (19'37 min);
- **Vlog** von Tatiana Bebenek, Samantha Hänel, Nadia Kühlmann (12'19 min);
- **Experimentalfilm** mit 3D-Modellen von Max Lelostec, Rafik Kerkouche, Gaétan Kiyani Barforooshi und Luisa Bauer;
- **drei Collagen**, die Bilder von Dunkerque (20. bis 25. Oktober 2024) und Rostock (20. bis 26. April 2025) übereinanderlegen von Lara Traupe und Luisa Bauer;
- **freie Illustration** zum Thema Wasser von Seven Lohse;
- **Making-off-Film** der Woche von Diana Pankratieva.

Dazu wurden zwei Filme von Filmaustausch-Teilnehmenden im Rahmen der **48-Stunden-Filmchallenge** (4. bis 6. April 2025) gedreht und beim FiSH-Festival in LiWu gezeigt:

- *Fight the system* vom Team Matschbanane (Nadia Kühlmann und Julika Mehl);
- *How to peel a banana (properly)* vom Team Rafiksamy (Rafik Kerkouche und Samy Benamira).

---

## Kontakt

Ophrys Primpied  
Medienwerkstatt Rostock am Institut für neue Medien gGmbH  
Friedrichstraße 23  
18057 Rostock  
Web: <https://ifnm.de/blog/about/medienwerkstatt-rostock/>



## Im Interview

### Jugendfilmaustausch: Kamerafahrt von Dunkerque nach Rostock und zurück

#### Medienwerkstatt Rostock am Institut für neue Medien gGmbH

#### Ophrys Primpied

### *Herausragendes und Spezielles*

#### *Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?*

Als Initiatorin und Koordinatorin des Jugendfilmaustauschprojekts und selbst Begünstigte eines europäischen Programms während der Pandemie (im September 2020 konnte ich für zwölf Monate als Koordinatorin des deutschen Wettbewerbs des FiSH-Filmfestivals nach Rostock kommen) ist es für mich von entscheidender Bedeutung, anderen jungen Menschen, insbesondere aus Frankreich und Deutschland, die Möglichkeit zu geben, sich kreativ auszuleben und den Staffeln an sie weiterzugeben.

Wenn man von seiner persönlichen Erfahrung ausgeht und diese so positiv und prägend ist wie meine, scheint es mir, dass man andere neugierig machen kann. Ganz abgesehen davon, dass man ein Vorbild ist, ist man Zeuge dafür, dass es Brücken gibt. Und wenn man es mit jungen Künstler\*innen zu tun hat, braucht es nicht viel, damit diese Neugierde in Kreativität umschlägt.

Da diese beiden Austauschprogramme dank der Fördermittel des DFJW ermöglicht wurden, ist es unerlässlich, dass ein\*e ausgebildete\*r Animateur\*in/Übersetzer\*in die Gruppe während des gesamten Austauschs begleitet und dass interkulturelle Austauschzeiten und Freizeit auf dem Programm stehen. Diese ermöglichen es den Gruppen, sich kennenzulernen, wecken die Neugier der Teilnehmenden auf die Unterschiede, aber vor allem auf die Gemeinsamkeiten zwischen deutschen und französischen jungen Erwachsenen. Dies fördert zwischenmenschliche Begegnungen, die über das hinausgehen, was ein\*e Medienpädagog\*in in praktischen Workshops erreichen kann. Wir hatten das Glück, dass in den französischen und deutschen Gruppen viele internationale Studierende vertreten waren,

was zu einer sehr multikulturellen Gruppendynamik führte. Allen Teilnehmer\*innen gemeinsam war ihre kreative Neigung und ihre Fähigkeit, abstrakte Ideen oder Impulse in künstlerische Werke umzusetzen.

Die Teilnehmenden sollten nicht nur diskutieren und voneinander lernen, sondern sich auch gegenseitig helfen, um gemeinsam audiovisuelle Werke zu produzieren. Dadurch konnten die Teilnehmenden auf vielfältige Weise in den transkulturellen und künstlerischen Dialog eintauchen.

Die Städte Dunkerque und Rostock und einige ihrer kulturellen und künstlerischen Einrichtungen, die aus der Perspektive des Wassers entdeckt wurden, sollten als Kulisse für den künstlerischen und zwischenmenschlichen Austausch dienen. Durch die Arbeit mit verschiedenen Medien in den zwei Medienwerkstätten, im öffentlichen Raum sowie in der Natur wurde die künstlerische Auseinandersetzung mit Sprache, Ort und Identität intensiviert. Dabei wuchsen die Teilnehmenden über sich hinaus – künstlerisch, sprachlich und sozial.

### *Ziele und Methoden*

#### *Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?*

Im Mittelpunkt stand die zentrale Idee des non-formalen Lernens auf Basis der verfügbaren technischen Mittel und des allgemeinen Themas Wasser. Das heißt: Lernen durch Erleben, Ausprobieren, gemeinsames Schaffen: Gestalten mit der Möglichkeit, am Ende der Wochen das Gelernte öffentlich zu präsentieren, was zu echtem Engagement und Einsatz seitens der Teilnehmenden geführt hat. Besonders wichtig war dabei, dass die Teilnehmenden

den ihre Themen und Ausdrucksmittel selbst wählen konnten, um ihre Ideen sichtbar zu machen. Dadurch gewannen sie Vertrauen in ihre Kreativität und ihre Fähigkeit, sich aktiv am sozialen und künstlerischen Leben der Gruppe zu beteiligen.

Besonders das abschließende FiSH-Festival in Rostock bot eine wertvolle Plattform zur Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse, zur Reflexion der Projektarbeit und zur Entwicklung neuer Perspektiven für zukünftige Kooperationen. Das Austauschprojekt war geprägt von gegenseitigem Respekt, Neugier und einer großen Offenheit – sowohl untereinander als auch hinsichtlich neuer Ausdrucksformen und Lernwege.

### **Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte**

#### **a) Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer\*innen?**

Da wir mit einer Gruppe junger Erwachsener arbeiteten, die Kunststudiengänge absolvieren (Illustration und Bühnenbild an der Design-

akademie; Bildende Künste und Kunsthandwerk an der ESA), hatten einige bereits Erfahrung mit Software für digitale Illustration oder Audio- und Videobearbeitung. Ein Teilnehmer beherrschte 3D-Modellierung.

#### **b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?**

Das Projekt förderte vor allem die medienpädagogische Dimension der Mediengestaltung (nach Baacke) bzw. die Handlungsdimension (nach Aufenanger), also die aktive, experimentelle und kreative Produktion eigener medialer Produkte und deren Präsentation. Als Brücke zwischen den internationalen Teilnehmer\*innen zielten die verschiedenen Medien überdies auf die soziale (Interaktionen mit und durch Medien) und affektive Dimension (Medien als Erlebnis und Genuss, siehe Aufenanger). Da als Ziele die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser (Rostock) und die Produktion eines anspruchsvollen Stop-Motion-Films (Dunkerque) definiert wurden, bildete die ästhetische Dimension gewissermaßen den Rahmen.





### *c) Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?*

Während der ersten Austauschwoche in Dünkirchen konnten sie sich gemeinsam Techniken des experimentellen Animationsfilms aneignen. In Rostock erlernten sie, freie audiovisuelle Projekte, die verschiedene Medien und Formate miteinander verbinden, zu konzipieren, zu realisieren und zu präsentieren.

### **Probleme und Grenzen**

#### *Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?*

Die strukturellen Schwierigkeiten bei der Vorbereitung des zweiwöchigen Austauschs bestanden darin, auf französischer Seite eine Kofinanzierung zu gewinnen (um den Anteil der Teilnahmegebühr für die Studierenden zu reduzieren). Wir hatten das Glück, beide Male auf deutscher Seite (durch die Designakademie und das internationale Büro der Stadt Rostock) unterstützt zu werden, denn ohne diese Unterstützung hätte das Projekt einfach nicht realisiert werden können. Wir mussten akzeptieren und uns damit abfinden, dass die Kosten ungleich verteilt waren.

In pädagogischer Hinsicht war das Projekt als Austausch für junge Menschen, aber auch als Austausch zwischen zwei Medienwerkstätten konzipiert. Leider wurde auf der Seite vom Studio 43 in Dunkerque der Mehrwert eines solchen Austauschs von Kompetenzen und Kenntnissen nicht wirklich gesehen und die

Partnerschaft wurde zwischen der ersten und der zweiten Woche nicht fortgesetzt. Der Fokus lag daher eher auf den Teilnehmer\*innen und ihren Projekten, denen in der zweiten Woche mehr Spielraum und kreative Freiheit eingeräumt wurde.

### **Technik**

#### *Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?*

Videocamcorder und externe Mikrofone sind von Vorteil, wenngleich für filmische Produktionen auch Smartphones oder Tablets ausreichend sind. Hier ist es dann aber sinnvoll, über drahtlose Ansteckmikrofone nachzudenken, die am besten über USB-C mit den Geräten verbunden werden können. Als Schnittsoftware bietet sich die kostenlose Version von *DaVinci Resolve* an, da diese nicht nur allen professionellen Ansprüchen genügt, sondern auch plattformübergreifend (Mac, Windows, Linux) verfügbar ist.

Für Animationen und Stop-Motion-Filme sind Tablets in Verbindung mit den Apps *Stop Motion Studio* und *FlipaClip* die technischen Voraussetzungen. Für Stop-Motion-Produktionen sollten genügend unterschiedliche Materialien zur Verfügung stehen (Knete, Lego, Wolle, Zeichenmaterialien, Farbe, Kleber, (Aluminium-)Draht, Naturmaterial usw.). Nicht zwingend notwendig, aber für die Kür: digitale Spiegelreflexkameras mit Zoom-Objektiven und (LED-)Leuchten. Für Stop-Motion-Filme reichen beispielsweise aber auch Tischlampen.

## **Tipps für die Praxis**

**Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?**

Auf praktischer Ebene sollte man das Projekt mindestens sechs Monate vor dem ersten Treffen starten und sich von auf DFJW-Projekte spezialisierten Vermittlungsstellen (in unserem Fall der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern und der Verein Cefir in Dunkerque) begleiten lassen.

Vertrauen Sie inhaltlich der Zielgruppe und schaffen Sie einen Rahmen, in dem sich ihre Kreativität entfalten kann, ohne sich auf einen einzigen Medienbereich zu beschränken.

### **Motivation**

**a) War es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?**

Beide Gruppen wurden anhand von Bewerbungen ausgewählt: Als das Filmaustauschprojekt in beiden Einrichtungen angekündigt wurde, gab es deutlich mehr Interessierte als verfügbare Plätze (acht auf jeder Seite), sodass ein Auswahlverfahren organisiert werden musste.

**b) Was hat den Teilnehmenden besonders viel Spaß gemacht?**

Die Auswertung der Begegnung erfolgte am Ende der Projektwoche in einem offenen, partizipativen Format. Über eine imaginäre Linie im Raum konnten die jungen Erwachsenen – angelehnt an das Prinzip eines Stimmungsbarometers – ihre Haltung zu bestimmten Aussagen zeigen. Zwischen den Polen „Das war absolut genial“ und „Das war gar nicht mein Fall“ bewegten sie sich je nach persönlicher Erfahrung. Wer wollte, konnte zusätzlich kurze Kommentare geben. Die Aussagen basierten auf vorbereiteten Statements des Organisationsteams.

#### **1. Workshops und Kreativität**

Die Mehrheit der Teilnehmenden stellte sich klar auf die positive Seite: „Ich konnte mich voll einbringen, auch wenn ich vorher unsicher

war.“ „Die Freiheit, einfach auszuprobieren, war toll – vor allem mit anderen zusammen.“ Einige wünschten sich jedoch etwas mehr Anleitung oder klare Rollen in Gruppenphasen.

#### **2. Filmprojekt: Thema Wasser**

Das Thema wurde als spannend und offen empfunden – es bot vielfältige Möglichkeiten: „Wasser war ein super Anker, aber jede Gruppe konnte trotzdem ihren eigenen Weg gehen.“ Besonders die Verbindung von Film, Illustration, Sound und Performance wurde geschätzt. Kritisch angemerkt wurde, dass es teilweise zu wenig Zeit für die technische Umsetzung gab.

#### **3. Unterkunft und Verpflegung**

Insgesamt wurde die Unterkunft als angenehm erlebt: „Ich hab mich echt wohlfühlt – es war einfach, aber gemütlich.“ „Das Essen war super vielfältig.“

#### **4. Gruppendynamik und Atmosphäre**

Ein durchweg positives Bild: „Es war erstaunlich, wie schnell wir zusammengewachsen sind“ „Es gab eine echte Offenheit, jeder konnte so sein, wie er ist.“

#### **5. Kommunikation und Sprache**

Ein zentrales Thema: „Ich war überrascht, wie gut es mit der Kommunikation funktioniert hat.“ Gleichzeitig wurde geäußert, dass sich nicht alle in jeder Sprache gleichermaßen sicher fühlten: „Manchmal habe ich mich sprachlich etwas ausgeschlossen gefühlt, besonders in den großen Runden.“ Es wurde angeregt, zu Beginn klarere Absprachen zur Sprachverwendung zu machen und bei Bedarf stärker sprachlich zu begleiten, sowohl auf den Zielsprachen als auch auf Englisch.

#### **6. Freizeit und Gesamtprogramm**

„Viel Programm, aber es war cool, dass auch einige Slots zum Ausruhen da waren.“ Einige wünschten sich mehr Pausen oder Möglichkeiten, sich individuell zurückzuziehen.

### 7. FiSH-Festival

„Ein Highlight! Zu sehen, wie unsere und andere Filme im echten Kino laufen, war magisch.“  
„Ich war total stolz, was wir geschafft haben.“

### 8. Dankbarkeit und Gesamtgefühl

Zum Schluss gab es eine starke Welle an Dankbarkeit gegenüber der Orga und allen Beteiligten: „Ich werde mich noch lange an diese Woche erinnern.“ „Danke für die Offenheit, das Vertrauen und den Raum, einfach wir selbst zu sein.“

### c) Und was fanden Sie selbst besonders motivierend?

Was mich persönlich motiviert hat, war, etwas zurückzugeben, d.h. Gruppen von Jugendlichen, die in Frankreich und Deutschland leben und studieren, die Möglichkeit zu bieten, sich auf menschlicher und künstlerischer Ebene zu begegnen und mehr übereinander und über ihre jeweiligen Kulturen zu erfahren.

Zu sehen, wie sie sich bereits in den ersten Stunden ihres Treffens in Dunkerque ohne Vorbehalte gemeinsam an die Arbeit machten, hat mich sehr inspiriert und in meiner Überzeugung bestärkt, dass solche kreativen und interkulturellen Austausche notwendig sind.

Darüber hinaus gab mir das Wissen, dass ich von meinem Team in Rostock (dem der Medienwerkstatt) unterstützt wurde, Selbstvertrauen und ermöglichte es mir, dieses Projekt über meine Erwartungen hinaus zu entwickeln.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts**

### a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Auch wenn die langfristigen Wirkungen dieser Begegnung zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vollständig absehbar sind, zeichnen sich bereits erste vielversprechende Impulse ab – sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene:

- **Individuell** haben viele Teilnehmende betont, dass sie neue Perspektiven auf Sprache, kreative Ausdrucksformen und Zusammenarbeit gewonnen haben. Die Erfahrungen im internationalen Austausch stärken ihr Selbstvertrauen, ihre Eigenverantwortung und wecken bei einigen den Wunsch, sich auch künftig in ähnlichen Projekten zu engagieren.
- **Künstlerisch** sind bleibende Ergebnisse entstanden – Filme, Tonarbeiten, Illustrationen und Installationen, die nicht nur als Erinnerung dienen, sondern auch Ausgangspunkt für Weiterentwicklungen oder Folgeprojekte sein können.
- **Institutionell** gibt es von beiden Hochschulen ein starkes Interesse, die entstandene Partnerschaft weiterzuführen. Ob in Form weiterer Austausche oder gemeinsamer künstlerischer Kooperationen – es besteht der Wunsch, das begonnene Miteinander fortzusetzen. Die Kunsthochschule ESA in Dunkerque hat darüber hinaus einen Studiengang für audiovisuelle Medien eingerichtet und die Studierenden haben nach ihrem Besuch in Rostock im April 2025 ein Filmfestival ins Leben gerufen.
- **Zwischenmenschlich** haben sich neue Verbindungen gebildet, die Potenzial für langfristige Freundschaften, Netzwerke und neue Formen der Zusammenarbeit bergen.

Insgesamt lässt sich sagen: Diese Begegnung hat wichtige Impulse gesetzt, deren nachhaltige Wirkung sich in den kommenden Monaten und Jahren weiter entfalten kann – gewünscht, erhofft und bereits angestoßen.

### b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Derzeit ist kein weiteres Filmaustauschprojekt zwischen Rostock und Dunkerque geplant, jedoch besteht der Wunsch, mit Unterstützung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks ein neues Projekt mit einem anderen Land, möglicherweise dem Nachbarland Polen, zu initiieren.



## **Themen**

### ***Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?***

Das Thema des zweiwöchigen Filmaustauschs war Wasser – als verbindendes Element zwischen den beiden Hafenstädten Rostock und Dunkerque, als poetisches und inspirierendes natürliches Element, als bewegender und verbindender Faden zwischen den beiden Gruppen.

### ***Trends und Interessen der Zielgruppe***

#### ***a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?***

Bei der Zielgruppe des Austauschs handelte es sich überwiegend um Student\*innen und junge Erwachsene, die durchweg ein hohes Interesse an Kunst hatten. Obwohl ihre medialen Interessen und bevorzugten Formate durchaus breit gefächert waren, bildete die Kunst in all ihren Formen das verbindende Element der Gruppe. Aktuelle Medientrends zeigten sich hier weniger in konkreten Plattformen oder Technologien, sondern vielmehr im kreativen Experimentieren mit Medien: Die Teilnehmer\*innen ließen sich offen auf neue Ausdrucksformen ein, kombinierten digitale Gestaltungsmöglichkeiten mit

künstlerischen Ansätzen und arbeiteten eigeninitiativ an eigenen Vorstellungen.

Im Mittelpunkt standen dabei Humor, Spielfreude und gemeinsames Ausprobieren. Sie nahmen sich selbst nicht zu ernst und erschufen gemeinsam mediale Inhalte, die aus Lust, Neugier und Inspiration entstanden. Diese Haltung entspricht einem zeitgemäßen medienkulturellen Trend innerhalb junger, kunstnaher Communitys: Medien nicht nur zu konsumieren, sondern als offene Experimentierfelder zu nutzen, um ästhetische Ideen zu entwickeln und miteinander kreativ umzusetzen.

#### ***b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?***

Da es sich um einen künstlerischen Austausch handelte, stand die Frage der Trends nicht wirklich im Mittelpunkt des Projekts.

## **Perspektiven**

### ***Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs***

#### ***a) für die medienpädagogische Projektarbeit in Ihrer Einrichtung?***

Eine Öffnung für andere internationale Zielgruppen im Jugendbereich und damit eine Verbindung zu anderen Medienwerkstätten außerhalb des deutschsprachigen Raums.

### ***b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?***

Es ist notwendig, von dem auszugehen, was bereits existiert, funktioniert und inspiriert. Dank des FiSH-Festivals und seiner Teilnahme am Youth Cinema Network habe ich eine internationale Gemeinschaft entdeckt, die in den Bereichen Medienpädagogik und Nachwuchsfilmfestivals tätig ist und mit der solche Projekte realisiert werden können. Sich auf unsere Gemeinsamkeiten zu konzentrieren und der Kreativität freien Lauf zu lassen, scheint mir ein vielversprechender Ansatz für Projekte zu sein.

### ***Struktur und Rahmen***

#### ***Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?***

Wünschenswerte Rahmenbedingungen für Projektarbeit umfassen vor allem eine unterstützende Infrastruktur, klare Kommunikationswege, Raum für kreative Freiheit sowie soziale und organisatorische Stabilität.

In unserem Projekt waren viele dieser Voraussetzungen bereits erfreulich gut gegeben. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass Übersetzer\*innen und Sprachanimateur\*innen eingesetzt wurden. Sie haben nicht nur sprachliche Barrieren reduziert, sondern vor allem dazu beigetragen, dass die Gruppe zusammengewachsen ist und sich jede Person aktiv einbringen konnte.

Auch die Angliederung an das FiSH-Filmfestival erwies sich als sehr wertvoll. Durch diesen Rahmen entstand eine professionelle, inspirierende Atmosphäre, die den Teilnehmer\*innen Orientierung bot, gleichzeitig aber genügend Freiraum für eigene künstlerische Entscheidungen ließ. Zudem ermöglichte das Festival den Zugang zu aktuellen Impulsen aus der Filmszene sowie zu öffentlicher Sichtbarkeit.

Um solche Bedingungen zu schaffen oder weiter zu stärken, braucht es vor allem ver-

lässliche organisatorische Partnerschaften, gut ausgebildete, gut bezahlte multiprofessionelle Teams (Medienpädagog\*innen, Projektleitungen, Sozialarbeiter\*innen etc.), ausreichend Ressourcen und die bewusste Förderung von Offenheit, Diversität und Kreativität innerhalb der Gruppe. Wo diese Elemente zusammenkommen, entsteht ein produktives Umfeld, in dem Projekte wachsen können und sich kollektive Kreativität optimal entfalten kann.

Es braucht auch einfache und schlanke Förderanträge/-möglichkeiten. Wenn mehr Zeit und Arbeit in die Ermöglichung und Abrechnung eines Projekts investiert werden muss als in die Durchführung des eigentlichen Projektes, stimmt etwas nicht.

### ***Feedback***

#### ***Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge oder weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?***

Das Programm der Woche in Rostock war sehr umfangreich, möglicherweise hätte mehr Freizeit eingeplant werden sollen, jedoch äußerten die Teilnehmer\*innen insgesamt den Wunsch, erneut an einem solchen Projekt teilnehmen zu können.

### ***Interviewpartnerin***

**Ophrys Primpiéd:** Initiatorin und Leiterin für künstlerische und (inter-)kulturelle Projekte; derzeit Stellvertreterin der Projektleiterin der Medienwerkstatt Rostock; Vorstandsmitglied und aktives Mitglied des Rostocker Frauen\*-kulturvereins *Die Beginen* sowie des Musikkollektivs *ER3ATZ* in Hamburg; ehemalige Europäische Freiwillige des FiSH-Filmfestivals 2020 bis 2021 (Ankunft in Norddeutschland); Masterabschluss in Geschichte und Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kulturerbe an der Universität Paris VII Diderot (2018).

---

## **Lizenz**

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Der Name der Urheberin (siehe Interviewpartnerin) soll bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter [www.gmk-net.de/publikationen/artikel](http://www.gmk-net.de/publikationen/artikel) veröffentlicht.